



Ein Wanderfotograf bescherte Hermine Maldoner aus Steeg dieses Erinnerungsfoto mit ihren Kindern, aufgenommen 1938. Im Arm der Mutter der kleine Hans, daneben die Schwestern Eva, Veronika und Stefanie. Drei Kinder kamen noch dazu.

Maldoner zog sie alleine auf, weil ihr Mann früh starb. Das schweißte die Geschwister zusammen. Immer wieder treffen sie sich. Auch heute, da feiert Hans den 80. Geburtstag. Dazu gratuliert Schwester Stefanie als Einsenderin und die ganze Familie.

Verein BIN bietet Die Sucht beginnt

Das Glück ist flüchtig. Doch die rund 7000 Spielsüchtigen in Tirol glauben, es festhalten zu können. Dabei schlittern sie immer weiter ins Verderben. Der Beratungsverein BIN bietet nun eine Gruppentherapie für Betroffene an.

„Die Spielsucht beginnt oft mit einem Sieg und der Illusion, das selbstbestimmt steuern zu können.“ Prof. Christian Haring, Obmann des Vereins sucht.hilfe BIN (Beratung, Information, Nachsorge), bringt auf den Punkt, worum es beim pathologischen Umgang mit Glücksspiel geht.

Bis Betroffene ihre Sucht einsehen, ist häufig schon viel zerstört: Geld weg, Familie zerrissen, Freunde ver-

Betroffenen jetzt Gruppentherapie an nach Glücksspiel oft mit einem Sieg

loren. Der Verein BIN mit seinen elf Standorten in ganz Tirol bietet Hilfesuchenden Einzelbetreuung. Neu im Angebot ist eine Gruppentherapie, die vorerst aber nur in Innsbruck stattfindet. Begleitet von zwei Psychotherapeuten lernen Spielsüchtige, ihre Krankheit zu erkennen und sich dagegen zu wappnen. „Die Stärke dieser Sucht wird oft unterschätzt. Be-

troffene haben sogar körperliche Symptome“, erklärt Gruppen-Leiterin Hildegard Seebacher. Ihr Kollege Alf Gundel ergänzt: „Wir raten Betroffenen, die Treffen zumindest ein Jahr lang regelmäßig zu besuchen.“ Die Gefahr eines Rückfalls sei bei Spielsucht sehr hoch. BIN plant, das Angebot auf je eine Therapie-Gruppe im Ober- und im Unterland zu erweitern. Claudia Thurner

Iranerin war sauer, nun auf Anklagebank

Freund verleumdete: „Er schlug mich“

Wer jemanden zu unrecht einer Straftat bezichtigt, kann leicht selbst vor dem Richter sitzen: So erging es einer Iranerin (37), die aus Frust ihren Oberländer Freund angezeigt hatte, weil er sie geschlagen habe. Das Ganze stellte sich als erfunden heraus. Der Prozess am Landesgericht wurde gestern aber vertagt.

„Ich entschuldige mich für die falsche Aussage. Ich bin dankbar, in Österreich zu sein“, murmelte die Asylwerberin, die seit 2015 in Tirol ist. Seit einem Jahr ist sie mit dem Oberländer zusammen. Vor dem Prozess umarmten sich beide, er scheint ihr die angeklagte Verleumdung verziehen zu haben.

Was war passiert? Die Frau war offenbar eifersüchtig. Sie verkraftete es deshalb nicht, als er im März erst spät abends und angeheitert heimkam. Prompt rief sie die Polizei an und erzählte, dass sie von ihm geschlagen und verletzt worden sei. Erst mehr als eine Woche später, beim Vernehmungstermin auf der Polizeiinspektion, widerrief sie ihr Märchen. „Wir sind darauf angewiesen, dass Zeugen

und Opfer die Wahrheit sagen“, untermauerte die Staatsanwältin die Schwere des Delikts. Auf Detailfragen der Richterin antwortete die Angeklagte verwirrend – der Dolmetscher sprach eine andere persische Sprache, ihr Deutsch war nicht ausreichend. Daher wurde auf Juli vertagt. Andreas Moser



Fotos: ZOOM.Tirol

Rabe in Kanal gefangen

Zu einer ungewöhnlichen Tierrettung musste dieser Tage die Feuerwehr Schwaz ausrücken. Vor dem Franziskanerkloster war ein Rabe in einem Schacht gefangen. Passanten hatten das Tier gehört und Alarm geschlagen. Wie der Rabe in den Kanal gelangte, das ist unklar. Den Weg ins Freie fand er dank der Feuerwehr.



Jemandem ein Kompliment zu machen, fällt nicht immer leicht. Denn es kommt auf die richtigen Worte an, will man in kein Fettnäpfchen treten oder sein Innerstes nicht gleich voll preisgeben. Die Natur hat anscheinend auch für diese Fälle vorgesorgt und uns etwas im Voraus zur Verfügung gestellt. Die wunderschönen Rosen kommen dann als wortloses Zeichen zum Einsatz, wenn es gilt, jemanden in hohem Maße wertzuschätzen. Doch bleiben wir einmal bei der Botanik.

Die Stammform der sommerlichen Gartenpracht finden wir in den wilden Formen wie der Hundsrose oder Heckenrose (*Rosa canina*), deren Früchte uns allen mit dem Namen Hagebutten bekannt sind. Die Blütenblätter

Hing'schaut und g'sund g'lebt



KRÄUTERPFARRER BENEDIKT
facebook.com/kraeuterpfarrer kraeuterpfarrer.at
Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

Blüten für das Blut Die Rose wirkt reinigend

dieser Wildform sind ebenfalls geeignet, sich daraus Hausmittel aufzubereiten, die dem Wohl des Kör-

pers dienen. Im Blühen sind natürlich die gezüchteten Rosensorten viel ausdauernder.

So ist es also möglich, sich gerade in der Hochsaison der Blütenblätter zu bedienen.

Tee aus Rosenblättern
Von den getrockneten und zerkleinerten Blütenblättern der roten Gartenrosen nimmt man 2 Teelöffel voll und überbrüht diese mit ¼ Liter kochendem Wasser. Dann 15 Minuten zugedeckt ziehen lassen. Wenn

Sobald die Rosen aufgehen, kann man sie einzeln aus dem Kronbecher herauspflücken, um sie an einem zugigen und lichtgeschützten Ort zu trocknen. Den roten und duftenden Sorten ist dabei auf jeden Fall der Vorzug zu geben. Für uns Menschen haben die Rosen einen beruhigenden Effekt. Darüber hinaus helfen sie, das Blut sauber zu halten.

Dieser Aspekt sollte auch in unbeschwerten und gesunden Zeiten nicht unter den Tisch fallen. Denn immerhin ist es die beste Vorbeugung gegen Krankheiten, einen intakten und fitten Körper zu erhalten.

man sich am Morgen sowie 1 Stunde vor dem Schlafengehen jeweils eine Tasse davon zubereitet und genießt, hilft das mit, das Blut zu reinigen und die Galle zu stärken. Den Tee kann man ruhig mit etwas Honig anreichern.



ANZEIGE

➤ Beim Haus der Musik ➤ Dauer 3 Monate

Baubeginn für neuen Vorplatz

Am 11. Juni starten die Baumaßnahmen für die neue Vorplatzgestaltung beim Haus der Musik in Innsbruck. Die Arbeiten für die Vorflächen bei Österreichs größter Kulturbaustelle dauern rund drei Monate und werden vor Beginn der Straßenrad-WM im September abgeschlossen sein. Der Vorplatz wird auch weiterhin von Leopoldbrunnen und den drei Naturdenkmälern Blutbuche, Stieleiche und Schwarzkiefer geprägt sein.



**Tchibo Magazin
heute in
Ihrer „Krone“**

Sollte diese Beilage in Ihrer Ausgabe fehlen, finden Sie diese auf www.tchibo.at